

schwanzdecken — hier die äusseren aber dunkelbraun mit helleren Spitzen — rahmfarben. Der Rücken einschliesslich Bürzel und Flügeldeckfedern dunkelbraun mit gelblichen Mittelstreifen und grauweissen breiten Endsäumen, wodurch die Oberseite hell erscheint, welcher Eindruck noch verstärkt wird durch die breite helle Bänderung der Armschwingen; die Handschwingen graubraun mit verwaschenen hellen Binden und Flecken. Das Geschlecht wurde nicht festgestellt, doch scheint es mir eine (vorjährige?) Henne zu sein.

Bisher waren fünf Fälle dieser Färbungs-Mutante aus dem Rheinland bekannt geworden (vergl. meine Gesamtübersicht „Das Bergreihuhn“, Verhandlgn. Naturhist. Ver. d. preufs. Rheinlande und Westf, 80. Jahrg. 1925 und O. Mon. Ber. 1926 p. 50/51, als Ergänzung). — In v. BURG'S „Vögel der Schweiz“ 1926 p. 3102 werden drei Fälle aus der Schweiz genannt, und STRESEMANN berichtet über das Dunenkleid der Mutante aus Holland in den O. M. Ber. 1926 p. 117/18. — In der Zeitschrift „Le Gerfaut“ 1921 p. 67/68 wird von der Erbeutung eines jungen Männchens von *P. montana* in der Umgebung von Tirlemont in Belgien im September 1920 berichtet: „Tout le corps est brun-marron et la tête est totalement fauve. . . . Ce sujet est destiné dans l'avenir au Musée Royal d'Histoire Naturelle de Belgique.“ — Herr C. DUPONT hatte die Liebenswürdigkeit, mich auf diesen Fund aufmerksam zu machen.

A. v. Jordans, (Bonn).

Schriftenschau.

THOMAS BARBOUR. A remarkable new bird from Cuba; Proc. New England Zoolog. Club IX, 1926, p. 73—75 — *Ferminia cerverai* gen. et spec. nov., ein mittelgroßer Troglodytide, anscheinend am nächsten verwandt mit der Gattung *Thryomanes*, von der Halbinsel Zapata auf Cuba.
E. Str.

BENGT BERG. Abu Markub. Mit der Filmkamera unter Elefanten und Riesenstörchen. Berlin (DIETRICH REIMER) 1926. 8°. 200 pp. [Preis geb. M. 9.50]. — Wer BENGT BERG'S Bücher „Mit den Zugvögeln nach Afrika“ und „Mein Freund der Regenpfeifer“ gelesen hat, der wird ohne weiteres begierig nach diesem neuen Schatze des naturkundlichen Schrifttums greifen. Wem aber der Name BENGT BERG, dieses großen Künstlers unter den Belauschern der Tierwelt, bisher ein leerer Klang geblieben war, der sollte sich nun einmal von ihm den Weissen Nil aufwärts in die ungeheuren Sumpfgelände am Bahr-el-Seraf und Bahr-el-Ghazal führen lassen, in das Reich des merkwürdigsten aller afrikanischen Vögel, des „Abu Markub“ (*Balaeniceps rex*). Einen Schubschnabel mit der Büchse erlegt zu haben, galt bisher den Afrikareisenden als besonderer Triumph, und wenigen nur ist es gelungen. BENGT BERG aber hat das ganz Unwahrscheinliche wahr gemacht und den Vogel auf ein paar Meter

Abstand vor die Kamera gebracht. Doch nicht das allein: mit dem Satteltorch, dem Wasserbock des Weissen Nils (*Cobus mariae*), dem Leoparden hatte er intime Begegnungen, und schliesslich wurde ihm sogar das unerhörte Glück zuteil, Hunderte von Elefanten aus allernächster Nähe auf den Film zu bannen. Wie sich das alles zutrug, und was ein feinsinniger Naturbeobachter bei diesen Abenteuern ohne gleichen vom Wesen und den Gewohnheiten der Tiere wahrnahm, das erzählt uns BENGT BERG auf so meisterliche Art, dass man verführt wird, die Nachtrube zu opfern, um das Buch zu Ende zu lesen. Wundervoll sind wieder die sehr zahlreichen Aufnahmen; doch vermissen wir in dieser deutschen Ausgabe einige gerade den Ornithologen stark interessierende Bilder, die in der schwedischen Urausgabe mit Recht ihren Platz gefunden hatten. Schade!

E. Str.

LUDWIG FREIHERR VON BESSERER. Unsere Raubvögel mit besonderer Berücksichtigung ihrer Flugbilder. Mit 42 Abbildungen und 2 Bestimmungstabellen. München (F. C. MAYER G. m. b. H.) 1926. kl. 8°. 132 pp. [Preis geb. M. 3.—.] Da die Kenntnis der Raubvögel in Jägerkreisen gemeinhin sehr im Argen liegt, so ist ein handliches und billiges Büchlein wie dieses, das die zur Unterscheidung der Arten erforderlichen Angaben in knapper klarer Form bringt und dabei von einem guten Kenner geschrieben ist, warm zu begrüßen.

E. Str.

G. VON BURG. Die Vögel der Schweiz. XV. Lieferung: Hänflinge, Gimpel, Kreuzschnäbel, Tauben, Wildhühner. Bern (A. FRANCKE A. G.) 1925. — Die Lieferung umfasst die Seiten 2713—2919 des Werkes (cf. O. M. B. 1924, p. 115).

E. Str.

HILDA CINAT-TOMSON. Die geschlechtliche Zuchtwahl beim Wellensittich (*Melopsittacus undulatus* Shaw); Biolog. Zentralblatt 46, 1926, p. 543—552. — Der Wellensittich lebt in Dauerehe. Hat sich das Paar einmal gefunden, so bleiben die Gatten einander treu, vorausgesetzt, dass sie nicht länger als etwa 3 Tage getrennt werden. Verf. stellte fest, dass bei der Pärchenbildung die Entscheidung dem Weibchen, nicht dem Männchen zufällt und baute darauf ihre weiteren Versuche auf. Die Geschlechter unterscheiden sich durch die Wachshautfarbe (hellblau beim ♂, rosabraun beim ♀) und die (beim ♂ stärkere) Ausdehnung der gelben Farbe an Stirn, Scheitel, Kinn und Kehle. Künstliche Weibchen (Männchen mit braunbemalter Wachshaut) und künstliche Männchen (Weibchen mit blaubemalter Wachshaut) galten den Artgenossen im Versuchskäfig zunächst als echte Weibchen bezw. echte Männchen; nur allmählich wurde der Betrug erkannt. Männchen, deren „Kragen“ (Federn des Kinns und der angrenzenden Kehlgion) durch Ankleben schwarzgefleckter Kragenfedern anderer Wellensittiche künstlich vergrößert worden war, hatten mehr Aussichten als zuvor, unter anderen Nebenbuhlern von den Weibchen gewählt zu werden. Verf. schliesst: „Meine Versuche haben ergeben, dass bei der Ehebildung der Wellensittiche den Gesichtssinneneindrücken der Weibchen von der äusseren Ausstattung und dem Benehmen der Männchen eine wichtige Rolle zukommt. Je reicher die schmückenden

sekundären Geschlechtscharaktere des Männchens entwickelt sind, desto mehr Chancen hat es, vom Weibchen gewählt zu werden“. E. Str.

W. EMEIS. Zur Verbreitung von Nachtigall und Sprosser im nördlichen Schleswig-Holstein; Orn. Monatsschrift 51, 1926. p. 161—168. — Nach den sorgfältigen Untersuchungen des Verfassers ist die Nachtigall (*Luscinia m. megarhynchos*) in Schleswig gegenwärtig nicht mehr so weit nordwärts verbreitet wie noch vor einigen Jahrzehnten, wo sie bis zur Gegend von Flensburg als Brutvogel vorkam. Augenblicklich dürfte ihre Nordgrenze „ungefähr von der Untereider bei Friedrichstadt in annähernd östlicher Richtung bis Rendsburg, von hier nordwärts über die Stadt Schleswig durch das mittlere und südliche Angeln laufen“. Den Sprosser (*Luscinia luscinia*) vermochte Verf. in 3 Brutpaaren bei Glücksburg festzustellen. „Geradezu allgemein“ ist heute der Sprosser auf der Insel Alsen verbreitet, wo er anscheinend in den letzten Jahrzehnten als Brutvogel zugenommen hat. EMEIS faßt die Resultate dahin zusammen: „Nachtigall und Sprosser stoßen hier also ähnlich wie im mittleren Norddeutschland mit ihren Verbreitungsgebieten aufeinander. Im mittleren und nördlichen Schleswig sowie im größten Teile Jütlands besteht noch ein Gebiet, das von keiner der beiden Arten besiedelt worden ist und vom Sprosser nur auf dem Zuge berührt wird. Teilweise mag sich dies auch aus dem gänzlichen Fehlen des Baumwuchses in großen Teilen dieses Gebiets erklären. An der Ostküste Jütlands ist der Sprosser mit Sicherheit aus der Umgebung der Städte Aarhus und Horsens als Brutvogel ermittelt, und es ist durchaus wahrscheinlich, daß er auch an der nordschleswigschen Ostküste um Hadersleben und Apenrade bereits als Brutvogel vorhanden ist.“ Auch über die Lebensweise des Sprossers bringt die Arbeit mancherlei Interessantes [Vgl. hierzu auch KLEINSCHMIDT, J. f. O. 1903 p. 316 ff.]. E. Str.

OTTO FEHRINGER. Die Vögel Mitteleuropas. Zweiter Band: Singvögel (Schluß), Segler, Nachtschwalben, Bienenfresser, Hopfe, Racken, Eisvögel, Spechte, Kuckucke, Raben- und Raubvögel, Tauben und Hühner. Heidelberg (CARL WINTERS Universitätsbuchhandlung) [1926]. Kl. 8°. VI + 107 pp., 96 farbige Tafeln [Preis geb. M. 5.—] — Der erste Band dieses nützlichen Taschenbuches erschien 1922 [Referat: O. M. B. 1922 p. 116]. Der nun vorliegende zweite erfreut in gleicher Weise durch seinen hübschen Tafelschmuck und kann dem Anfänger in der Vogelkunde durchaus empfohlen werden. Die Mehrzahl der Bilder rührt von dem allzufrüh verstorbenen Künstler WALTER HEUBACH her; für den Rest hat der Verlag mit E. AICHELE einen Vogelmalers von gutem Können gewonnen. E. Str.

N. GIST GEE, LACY J. MOFFETT, G. D. WILDER. A Tentative List of Chinese Birds. Part I (from Colymbiformes through Coraciiformes); Bulletin No. I of the Peking Society of Natural History, 1926. VIII + 144 pp. — Das rasch wachsende Interesse an der ornithologischen Erforschung Chinas hat die Verff. veranlaßt, eine Zusammenstellung zu veröffentlichen, welche die Namen aller bisher aus China bekannt ge-

wordenen Vogelformen und deren Verbreitung enthält. Sie haben das Gebiet so umgrenzt, daß es außer den 18 alten Provinzen Chinas und Hainan auch Ost-Tibet, die westliche Mongolei und die Mandchurei einschließlich des Amur- und Ussuri-Gebietes sowie die Insel Sachalin umfaßt, jedoch nicht die östliche Mongolei, Sinkiang, West-Tibet und Formosa. Trotz der beschränkten Hilfsmittel, über welche die Verff. auf ihrem vorgeschobenen Posten verfügten, ist es ihnen gelungen, eine recht brauchbare Liste zu kompilieren; die Irrtümer sind nicht zahlreicher als in manchen Werken, die an großen Museen geschrieben worden sind. Störend wirkt in diesem I. Teil vor allem, daß unter No 102 „*Falco kieneri* (Gooffr.), Hainan Hobby“ aufgeführt wird, womit *Hieraaëtus (Lophotriorchis) kieneri* Sparre gemeint ist, und daß No. 457, *Gecinulus grantia viridanus* Slater, noch einmal unter No. 447 als *Picoides viridanus* (Slater) erscheint.

E. Str.

NILS GYLDENSTOLPE. Types of Birds in the Royal Natural History Museum in Stockholm; Arkiv för Zoologi Bd. 19 A., No. 1, 1926, p. 1—116. — Ein kritisches Verzeichnis der 283 Typen des Stockholmer Museums, unter denen sich auch 2 LINNÉsche und 25 SPARRMANSche Typen befinden.

E. Str.

ERNST HARTERT. An Ornithological Journey in Morocco in 1924; Bull. Soc. Sciences Naturelles du Maroc V. No. 6, Juli 1926, p. 271—304. — Der vornehmste Zweck der Reise, welche Dr. HARTERT im Frühjahr 1924 nach NW-Marocco unternahm, war es, das Perlhuhn und das Frankolin dieses Landes an seinen Wohnorten aufzusuchen und dem 1800—2000 m hohen Plateau oberhalb Azrou einen Besuch abzustatten. Ueber die reichen Ergebnisse dieser Fahrt wird hier zusammenfassend berichtet. HARTERT faßt nunmehr alle *Numida*-Formen als Subspecies einer Art auf und nennt die marokkanische Rasse *Numida meleagris sabyi*. Sie kommt gegenwärtig nur noch in den Schluchten der Zuflüsse des oberen Bou-Reg-Reg und des oberen Oued-Beth und an diesen Flüssen selbst vor; auch über die Verbreitung von *Francolinus bicalcaratus ayesha* weiß HARTERT jetzt genaues mitzuteilen. In den Bergen bei Azrou schloß er aus dem gleichen Schwarm eine Alpendohle und eine Alpenkrähe. Ueberflüssig zu sagen, daß die Arbeit des unermüdeten Forschers (welche 110 Arten behandelt) auch im übrigen voll wichtiger Mitteilungen ist und die Kenntnis der nordwestafrikanischen Vogelwelt mächtig fördert.

E. Str.

O. HELMS. The Birds of Angmagsalik. Based upon the Collections and Notes of JOHAN PETERSEN; Meddelelser om Grönland LVIII, 1926, p. 207—274, 1 Karte. — Der Bezirk von Angmagsalik liegt unter etwa 66° N an der Ostküste von Grönland. Hier hat JOH. PETERSEN seit seinem ersten Besuch im Jahre 1888 über 20 Jahre Sommer und Winter zugebracht und ein reiches Material an biologischen Beobachtungen sowohl wie an Bälgen gesammelt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse werden nunmehr von Dr. HELMS in der verdienten Ausführlichkeit dargelegt, wobei sich Verf. diesmal, unter Berufung auf den bald zu er-

wartenden II. Band von SCHIÖLERS großem Werk, der modernen Nomenklatur bedient, welche die Resultate der Rassenforschung zum Ausdruck bringt. Mit Regelmäßigkeit brüten nur wenige Land-Vogelarten im Gebiet: der Schneeammer in der großen grönländischen Form *Pl. nivalis subnivalis* BREHM; der Spornammer, und zwar die großschnäblige grönländische Form *Calcarius lapponicus groenlandicus* Brehm, der Leinfink *Carduelis linaria rostrata*, der Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe leucorhoa*; der Kolkrabe *Corvus corax principalis* und das Felsenschneehuhn Ostgrönlands, *Lagopus mutus groenlandicus* Schiöler; unregelmäßig nisten dort auch der Wiesenpieper und die Weiße Bachstelze. Von hohem Wert sind die durch viele Jahre fortgesetzten Beobachtungen PETERSENS über den Vogelzug, welche übersichtlich wiedergegeben sind.

E. Str.

P. A. HENS. Avifauna der Nederlandsche Provincie Limburg. Benevens eene vergelijking met die der aangrenzende Gebieden. Maastricht (Cl. Goffin) 1926. 4°. 200 pp., 30 Schwarztafeln. [Preis geb. M. 14.50] — Es ist eine Freude, dies schön ausgestattete Buch zu benutzen, das über die Avifauna der Provinz Limburg gründlich und zuverlässig unterrichtet und den besten Büchern seiner Art an die Seite gestellt werden kann. Da das behandelte Gebiet gegen Osten an Deutschland angrenzt und Verf. stets die Verhältnisse im Rheinland zum Vergleich heranzieht, so verdient dieses neue Werk die Aufmerksamkeit auch der deutschen Faunisten in hohem Maße, zumal es die Frucht eines sehr intensiven Studiums bedeutet, das sowohl der Zusammensetzung der Vogelwelt in einem relativ kleinen Gebiete, wie der Rassenzugehörigkeit der festgestellten Vögel galt. Gerade der Umstand, daß Verf. keine Mühe scheute, die Rassenfrage in wichtigeren Fällen zu klären, zeichnet die Avifauna sehr zu ihrem Vorteil aus. Behandelt werden 238 Vogelformen, von denen 128 mit Sicherheit und 7 mit Wahrscheinlichkeit in Limburg brüten.

E. Str.

M. R. N. HOLMER. Bird Study in India. London (Humphrey Milford, Oxford University Press) 1926. kl. 8°, 148 pp. — Eine volkstümlich geschriebene Einführung in die Vogelwelt Indiens, mit einigen recht hübschen und lebensvollen Abbildungen geschmückt.

E. Str.

EMILIUS HOPKINSON. Records of Birds Bred in Captivity. London (H. F. & G. WITHERBY) 1926. 8°. XII + 330 pp. [Preis s. 15.—] — Dieses Buch soll darüber unterrichten, welche Vogelarten mit Erfolg in der Gefangenschaft gezüchtet worden sind. Es ist für diesen Zweck übersichtlich angelegt. Im ersten Abschnitt werden in systematischer Reihenfolge 816 Arten aufgeführt, welche die „Aufnahmebedingungen“ erfüllt haben, mit Hinweisen auf die Literatur (wobei auch die deutsche ausgiebig berücksichtigt wurde) und kurzer Angabe der näheren Umstände. Der zweite Abschnitt gilt den erfolgreich durchgeführten Kreuzungen. So stellt das Werk ein willkommenes und zuverlässiges Nachschlagebuch nicht nur für den Vogelliebhaber, sondern auch

für denjenigen dar, der aus den Beobachtungen bei der Aufzucht und aus den Kreuzungsergebnissen weitergehende Schlüsse ziehen will.

E. Str.

TAGE LAKJER. Studien über die Trigemini-versorgte Kaumuskelatur der Sauropsiden. Herausgegeben von A. LUTHER (Helsingfors) und C. WESENBERG-LUND (Kopenhagen). Kopenhagen 1926. 155 pp., 26 Tab. — Die Arbeit des jungverstorbenen dänischen Zoologen ist vergleichend-anatomisch von grosser Bedeutung. Liegt doch die Schwierigkeit der Homologisierung der Kaumuskelatur der Amphibien und der Säugetiere, wie auch der Verf. betont, hauptsächlich darin begründet, dass die vermittelnden Sauropsiden myologisch stark vernachlässigt wurden. Der erste rein deskriptive Teil ist besonders dadurch wertvoll, dass alle wichtigen Sauropsidengruppen behandelt werden, wobei die Darstellung durch 238 klare Abbildungen illustriert wird. Ein zweiter Abschnitt behandelt die Funktion der einzelnen Muskeln und ihre Abhängigkeit von der Lebensweise. Diese sorgfältigen Angaben dürften für den modernen, mehr biologisch eingestellten Anatomen von besonderem Interesse sein; leider lag dem Verf. gerade von den Vögeln nur wenig Material vor für die so reizvollen Untersuchungen über die Korrelationen zwischen Ernährung, Schädelbau und Gestaltung der Kaumuskelatur. Im dritten Abschnitt werden die Befunde im Rahmen einer vergleichenden Anatomie aller Wirbeltiere verarbeitet und auf einer Tabelle übersichtlich veranschaulicht. Eine ebenfalls tabellarisch dargestellte ausführliche Synonymie der Kaumuskelatur der Sauropsiden wird zukünftige Arbeiten über diese Materie sehr erleichtern.

B. Rensch.

R. MEINERTZHAGEN. Introduction to a Review of the Genus *Corvus*; Novit. Zoologicae XXXIII, p. 57—121, tab. I—XII. — Den Gattungsmonographien, deren in den letzten Jahren mehrere erschienen sind, fügt Verf. mit dieser Revision der Gattung *Corvus* eine recht willkommene und wertvolle hinzu. Er fasst den Begriff *Corvus* weiter als dies meist geschieht und vereinigt damit auch *Coloeus*, *Gymnocorvus*, *Gazzola* etc., ein Verfahren, dem Ref. durchaus zustimmt. Nach einleitenden Abschnitten über die Morphologie und Biologie der Raben geht Verf. zur Behandlung der Arten und ihrer Rassen über: Synonymie, Beschreibung, Masse, Verbreitung während und nach der Brutzeit. Eine wichtige Ergänzung dieses Abschnittes bilden die Tafeln, auf denen die Köpfe von 40 *Corvus*-Formen in vollendeter Naturtreue abgebildet sind. Verf. neigt dazu, der feineren Aufspaltung in Subtilformen entgegenzutreten, geht aber darin u. E. nicht selten zu weit und stellt auch kenntliche Rassen ohne weiteres in die Synonymie. Den Art- (Formenkreis-) Begriff fasst MEINERTZHAGEN in den meisten Fällen sehr weit, doch verfährt er nicht folgerichtig, wenn er *Corvus albicollis* und *Corvus crassirostris* artlich trennt oder gar zwischen der „brachyrhynchos.“ Gruppe und der *corone*-Gruppe viele andere Spezies einschaltet. *Corvus phaeocephalus* Cab. wird in die Synonymie von *C. albus* gestellt mit der irreführenden Bemerkung „Founded on two large specimens“. Offenbar

ist dem Verf. völlig entgangen, was KLEINSCHMIDT (J. f. O. 1906, p. 72—79, tab. IV) über diese hochinteressanten Stücke geschrieben hatte.

E. Str.

JOHN C. PHILLIPS. A Natural History of the Ducks. With plates in color and in black and white from drawings by FRANK W. BENSON, ALLAN BROOKS and LOUIS AGASSIZ FUERTES. Vol. III: Anatidae (concluded) and Fuligulinae (in part). London (Longmans, Green & Co.) 1925. 4^o. IX + 383 pp., tab. 45—70 [Preis Doll. 50.00]. — Der dritte Band dieser prächtigen Enten-Monographie [vgl. die Referate in O. M. B. 1924 p. 25; 1925 p. 61] behandelt neben einer Reihe sehr eigenartiger tropischer Arten auch einige palaearktische. Für den deutschen Faunisten ist es interessant zu erfahren, daß das westwärts gerichtete Vordringen der Kolbenente (*Netta rufina*) sich neuerdings auch in Südfrankreich bemerkbar gemacht hat, wo der Vogel ständig an Zahl zunimmt und sein Brutgebiet nordwärts ausdehnt. Eine eingehende Erörterung hat die Frage erfahren, ob die „Patagonische Riesenente“ in zwei Arten zu zerlegen sei oder nicht; die von PHILLIPS vorgebrachten Tatsachen scheinen durchaus dafür zu sprechen, daß man zwischen zwei Spezies, *Tachyeres cinereus* (Gmelin): Brust aschgrau, größer, kurzflügeliger und *Tachyeres patachonicus* (King): Kopf und Brust dunkel schokoladenbraun, kleiner, langflügeliger zu unterscheiden hat; es ist offenbar nicht richtig, die kleinere Form als „Phase“ der größeren anzusehen, wie das noch vielfach geschieht.

E. Str.

J. RAPINE. Excursion Ornithologique dans la région de Camaret (Finistère); Revue Franç. d'Ornithologie, X, 1926, p. 243—247 (m. Photographie). — Bei einem Besuche des BUREAU schon 1876 bekannten Brutplatzes von *Sterna dougallii* entdeckte RAPINE eine gut besetzte Nistkolonie von *Rissa tridactyla* an der „Île du Toulinguet“ (Bretagne). Diese Halbinsel ist durchweg flach, nur an zwei Spitzen erhebt sie sich zu großen Felsmassiven. Diese sind etwa 50—60 m hoch, sehr schwer zu besteigen und stürzen in einer fast senkrechten Wand ins Meer ab. Hier hatte R. bereits 1914 einige adulte Vögel beobachtet, 1922 schienen 4—5 Paare zu brüten und 1926 konnte man bereits 200 Nester allein an einer Felswand zählen, an anderen Stellen brüteten noch mehrere hundert Paare. Insgesamt zählen die Kolonien mindestens 2000 Vögel. Eine fotogr. Aufnahme veranschaulicht die größte Teilkolonie. Die meisten Nester sind in einer Höhe von etwa 5—30 m über dem Meeresspiegel angelegt. Dieses Brutvorkommen der Dreizehenmöwe an der Küste der Bretagne läßt ihre Wiederansiedlung auf Helgoland im Bereich der Möglichkeit erscheinen. — Weitere interessante Brutvögel dieser Felswände sind: *Larus fuscus britannicus*, *Fratercula arctica grabae*, *Anthus spinoletta petrosus*, *Uria aalge albionis*, *Phalacrocorax a. aristotelis* und *Pyrhocorax pyrrhocorax*. Die *Sterna dougallii*-Kolonie ist leider neuerdings (infolge Eierraubes?) gänzlich vernichtet worden, der Bestand dieser Art an den franz. Küsten scheint nach R. ernstlich bedroht zu sein.

E. Mayr.

LORD ROTHSCHILD. On the Avifauna of Yunnan, with Critical Notes; *Novitates Zoolog.* XXXIII, 1926, p. 189—343. — Eine Zusammenstellung aller bisher für Yünnan nachgewiesenen Formen, 671 im ganzen, mit Bekanntgabe der bisherigen Fundorte und einer Fülle wichtiger Bemerkungen zur Systematik der Vögel Yünnans und der angrenzenden Gebiete. Literaturverzeichnis. E. Str.

W. E. C. TODD. A Study of the Neotropical Finches of the Genus *Spinus*; *Annals of the Carnegie Museum* Vol. XVII, No. 1. 1926 p. 11—82. — In dieser gründlichen Uebersicht über die südamerikanischen Zeisige, bei deren Bearbeitung ihm über 1000 Bälge zur Verfügung standen, unterscheidet der Verf. 26 Formen, die er 17 „Arten“ zuteilt. Eine eingehende Untersuchung des Ref. ergab das ihn überraschende Ergebnis, daß die Gattung *Spinus* tatsächlich mit etwa 12—15 Formenkreisen in Südamerika vertreten ist. Die wechselnde Geschichte der Gebirgsketten mag diese vielfältige Artbildung stark begünstigt haben. Um die Herkunft dieser einzigen südamerikanischen Gattung der Unter-Familie Carduelinae zu erklären, greift Todd zu der sehr bedenklichen und durch nichts gestützten Hypothese einer Landbrücke, die (nach SCHARFF) im Tertiär Südamerika mit dem paläarktischen Mittelmeergebiet verknüpft haben soll. Eine solche Annahme ist aber gar nicht nötig, da wir es bei *Spinus* mit einer sehr alten und weit verbreiteten Gattung zu tun haben (Paläarktis, Afrika, Nordamerika und Südamerika). Die nordamerikanischen Zeisige stellen eine durchaus genügende Verbindung mit den paläarktischen Vertretern her. — Als interessant ist aus der Arbeit noch hervorzuheben, daß auf einer einzigen Andenkette bis zu 4 morphologisch nur ganz schwach unterschiedene Arten vorkommen, allerdings oft auf verschiedene Höhenstufen verteilt. Oekologisch verhalten sich die Arten verschieden, manche bewohnen nur die aride Küstenzone (*siemiradzki*, *cucullatus*), andere nur die alpine Region (*crassirostris*, *atratus*, usw.), wieder andere (*peruanus*) kommen von der Küste bis zu einer Höhe von 3700 m vor. — Obgleich *yarrelli* zwei isolierte, weit von einander entfernte Gebiete bewohnt (Nordvenezuela, Ostbrasilien (Babia)) hat er sich nicht zu zwei Formen differenziert. — Eine nochmalige Untersuchung verdient wohl die Verwandtschaft von *yarrelli* mit *spinescens* und *capitalis* und von *capitalis* mit *crassirostris* und *olivaceus*. — Die Ausdehnung des Flügelspiegel scheint ein relativ gutes systematisches Merkmal zu sein. E. Mayr.

H. WEIGOLD. Masse, Gewichte und Zug nach Alter und Geschlecht bei Helgoländer Zugvögeln; in: *Wissenschaftl. Meeresuntersuchungen*. Neue Folge, Abteilung Helgoland Bd. XV. (Festschrift für FR. HEINCKE), Abh. Nr. 17, 1926. 73 pp. — Mit einer großen Fülle wichtiger Tatsachen, während seiner nahezu 10jährigen Tätigkeit auf Helgoland in mühevoller Arbeit gesammelt, macht uns WEIGOLD in dieser umfangreichen Schrift bekannt. Sehr willkommen ist die Angabe des oft an vielen Individuen der gleichen Art ermittelten Gewichtes, nicht minder sind es die Mitteilungen über die auf Helgoland festgestellte Zugordnung,

welcher Verf., um die Angaben GÄTKE's nachzuprüfen, seine Aufmerksamkeit in ganz besonderem Maße zugewandt hat. Es ergab sich, daß die GÄTKESCHE Verallgemeinerung, es werde der Herbstzug stets durch die jungen Vögel, der Frühlingszug unwandelbar bei allen Arten durch die schönsten alten Männchen eröffnet, „mit allem Nachdrucke als unwissenschaftlich zurückgewiesen werden muß“. WEIGOLD stellte fest, daß manche Arten überhaupt keine Ordnung im Zuge einhalten, andere sich der GÄTKESCHEN Regel ziemlich gut fügen (im Frühjahr: Buchfink, Rohrammer, Feldlerche, Schafstelze und Weiße Bachstelze, Trauerfliegenschnäpper, Ringdrossel, Amsel, Rotschwänze; im Herbst: Buchfink, Rohrammer, Feldlerche, Hausrotschwanz, Turmfalk) und daß dazwischen Arten einzuschalten sind, die sehr geringe und „mittelgute“ Ordnung erkennen lassen. „Vor allem hat auch diese Arbeit wieder gezeigt, daß jede Verallgemeinerung den Tod der wissenschaftlichen Erkenntnis des Lebens in sich zu schließen droht, in der Vogelzugforschung ganz besonders“. E. Str.

Nachrichten.

Im September 1926 ist eine vom Field Museum in Chicago ausgerüstete Expedition nach Abessinien aufgebrochen. An ihr nehmen teil die Herren W. H. OSGOOD, A. M. BAILEY und der ausgezeichnete Vogelmalers LOUIS AGASSIZ FUERTES.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Str. E.

Artikel/Article: [Schriftenschau 24-32](#)